

Dr. Peter Zenker

Wie Prinzessin Viktoria nach Neurath kam



Dr. Peter Zenker

Wie Prinzessin Viktoria nach Neurath kam

Inhalt

Einleitung

Die Bergwerksfelder und ihre Namen,
Prinzessin Viktoria kommt nach Neurath

Wer ist diese Prinzessin Viktoria?

Die Gewerkschaft Prinzessin Viktoria

Der Tagebau Neurath und die Brikettfabrik Neurath

Die Brikettfabrik Prinzessin Viktoria

Der Tagebau Neurath Nord und das Bergwerksfeld Prinzessin Viktoria

Der Name Prinzessin Viktoria bleibt weiter erhalten

Welche Schulen gab es vor der Victoriaschule in Neurath?

Ein Fest für die Victoriaschule

Impressum

© 2008 by Dr. Peter Zenker, Siegburg;

Titelbild: Gemälde von F.X. Winterhalter, © The Royal Collection - die Verwendung des Bildes in diesem Aufsatz erfolgt mit freundlicher Genehmigung von The Royal Collection, St. James's Palace, London, The Royal Collection © Her Majesty Queen Elisabeth II

Wenn der Name Prinzessin Victoria als Name für ein öffentliches Gebäude für Neurath/Frimmersdorf vorgeschlagen wird, so zeugt das von Weitblick, großem Verständnis und Geschichtsbewusstsein. Gleichzeitig wird damit ein Stück Kultur bewahrt und die Erinnerung an eine Zeit aufrechterhalten, die Neurath und Frimmersdorf und seinen Bürgern Wohlstand gebracht hat. Die Geschichte des Braunkohlenbergbaus hier in unserer Heimat ist die Geschichte von unternehmerischem Engagement und von Menschen, die teils unter schwierigsten Bedingungen den Glauben an den Erfolg ihrer Sache nie aufgaben. Gerade unter diesem Aspekt wäre es für das öffentliche Gebäude eine Ehre, den Namen Prinzessin Victoria / Viktoria zu tragen, der so eng mit der Geschichte unserer Region verbunden ist.

Dr. Peter Zenker

Wie Prinzessin Viktoria nach Neurath kam ¹

Einleitung

Als 1858 in Neurath zufällig die erste Braunkohle beim Bau eines Dorfbrunnens entdeckt wurde, brach ein regelrechter Streit um die Bergwerksfelder, die Rechte am Bergbau unter den Konkurrenten aus. Es ging um die besten Startplätze im Nordrevier, in einem aufgehenden neuen Wirtschaftszweig.

Die Bergwerksfelder und ihre Namen, Prinzessin Viktoria kommt nach Neurath

Welchen Bezug haben nunmehr die Rechte am Bergbau und die Bergwerksfelder mit dem Namen „Prinzessin Viktoria“? Das erscheint zunächst als eine sehr komplizierte Geschichte. Ist es aber nicht. Es verhält sich wie folgt:

Jeder der Braunkohlenbergbau betreiben will, braucht dafür eine staatliche Genehmigung. Dies war auch in früheren Zeiten so. Um diese Genehmigung zu erhalten, muss er zunächst nachweisen, dass er die Braunkohle in einem bestimmten Gebiet überhaupt auch gefunden hat. Gleichzeitig gibt er in seinem Antrag auf Genehmigung die Grenzen an, innerhalb derer er beabsichtigt, die Braunkohle abzubauen. Diesen Bereich nennt man Bergwerksfeld. In dem Antrag muss dem Bergwerksfeld ein Name gegeben werden. Dabei trifft man häufig auf Namen von Persönlichkeiten, Frauen oder Ortsnamen. Übrigens: Bei der Goldsuche im Wilden Westen kannte man den Begriff des Bergwerksfeldes auch. Nur hier hieß es dort: "die Claims wurden abgesteckt".

Nach dem Braunkohlefund in Neurath waren es drei Parteien, die Anträge für die Genehmigung von Bergwerksfeldern stellten.

- Der Gutsbesitzer Heinrich Clemens vom Gut Gürath und der Schmiedemeister Peter Hansen aus Neurath nannten ihr Bergwerksfeld: **Feld Neurath**;
- Der Kaufmann Raban Ruhl aus Köln und die Gebrüder Kopp aus Gleuel und Frechen nannten ihr Bergwerksfeld: **Glücklicher Fall**; und
- Der Bergwerks- und Gutsbesitzer Johann Peter Meul aus Niederaußem nannte das von ihm beantragte Bergwerksfeld: **Prinzessin Viktoria**.

Die Genehmigung für alle drei Bergwerksfelder wurde am 18.8.1861 durch das Königlich Rheinische Oberbergamt in Bonn erteilt. Die Lage der Bergwerksfelder ist in Bild 1 dargestellt. Auf dem Bild ist gut zu erkennen, dass sich das Bergwerksfeld Prinzessin Viktoria sowohl auf Neurather als auch auf Frimmersdorfer Gebiet befindet.

¹ Zenker, P.: Braunkohlenbergbau in Neurath, www.peter-zenker.de;

Zenker, P.: Der Braunkohlenbergbau in Neurath, in: Jahrbuch für den Rhein-Kreis Neuss 2006, S.132-145;

Prinzessin Viktoria ist damit gleichzeitig ein verbindendes Element beider Ortschaften.

Mit dieser Genehmigung aus dem Jahre 1861, die man auch Konzession nennt, erscheint zum ersten Male der Name **Prinzessin Viktoria** in Neurath.²

Einen Abbau von Braunkohle wurde im Bergwerksfeld Prinzessin Viktoria zunächst jedoch nicht aufgenommen. Die erste Braunkohle in Neurath wurde hingegen in der Grube Neurath (Bergwerksfeld Neurath) in den Jahren 1861-1869 von Clemens und Hansen im Untertagebetrieb gefördert.

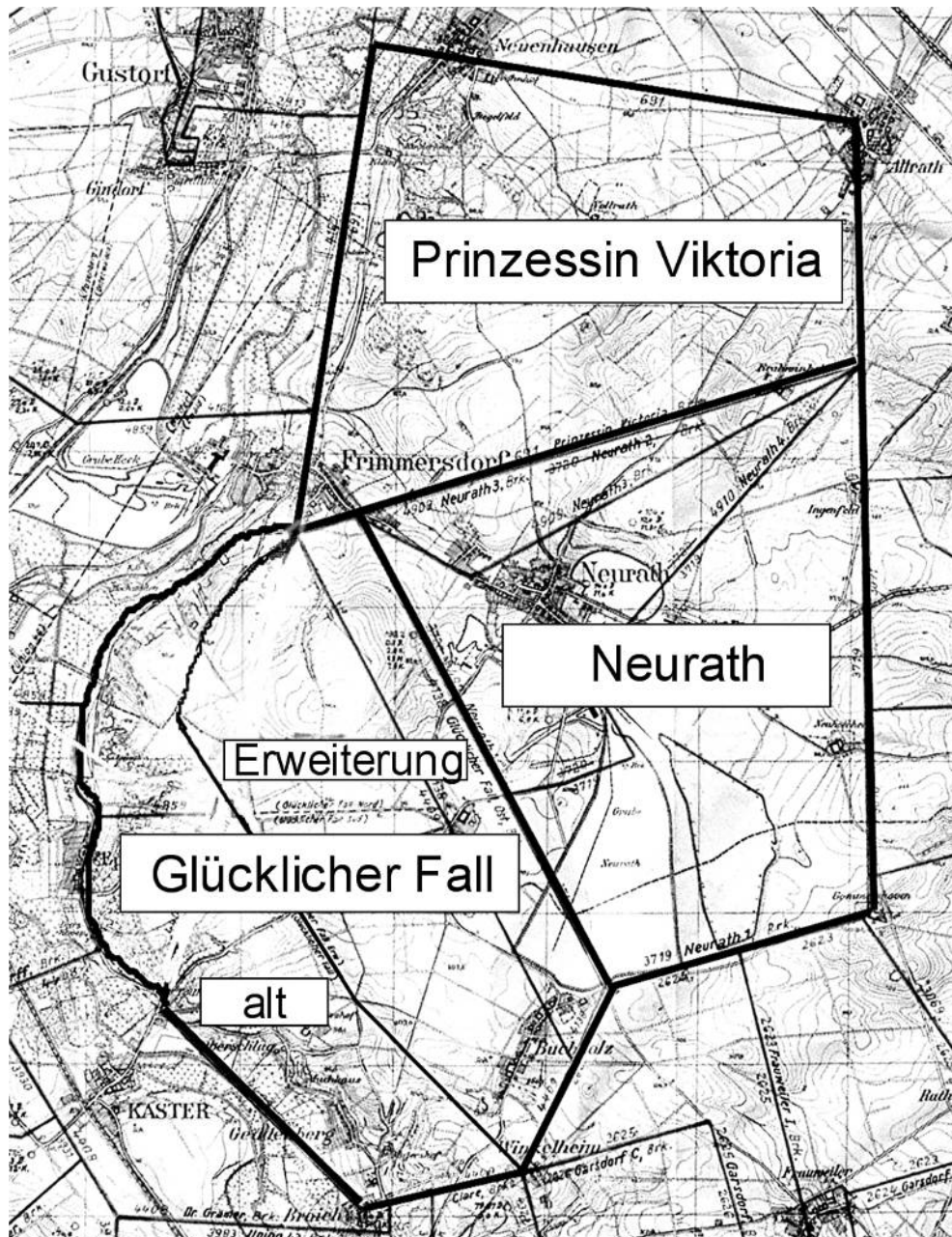


Bild 1: Die ersten Bergwerksfelder in Neurath ³

² Der weibliche Vorname Viktoria leitet sich ab vom lateinischen Wort "victoria" = "Sieg"; Victoria hieß auch die römische Siegesgöttin

³ Zenker, P.: Der Braunkohlenbergbau in Neurath, in: Jahrbuch für den Rhein-Kreis Neuss 2006, S.132-145;

Wer ist diese Prinzessin Viktoria?

Die Prinzessin Victoria (in Deutsch: Viktoria) war das erste von 9 Kindern aus der Ehe von Victoria (Königin des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland) und Albert von Sachsen-Coburg und Gotha. Sie heirateten am 10.2.1840. Königin Victoria lebte vom 24.5.1819 bis zum 22.1.1901, wo sie in den Armen ihres Enkels, dem deutschen Kaiser Wilhelm II starb. Aufgrund ihrer langen Regentschaft wurde sie Namensgeberin für das Viktorianische Zeitalter.

Die erste Tochter aus dieser Ehe von Königin Victoria und Albert hieß Viktoria, auch „Vicky“ genannt. Sie trug den Titel einer „Princess Royal“ (Königliche Prinzessin), den nur jeweils die älteste Tochter trägt. Prinzessin Viktoria wurde am 21. November 1840 geboren und starb am 5. August 1901.

Prinzessin Viktoria heiratete am 20.1.1858 Friedrich III., Deutscher Kaiser und König von Preußen. Ihr Mann, Friedrich III. war lange Zeit Kronprinz und konnte seine Regentschaft als Kaiser und König in Folge einer schweren Krankheit nur über 3 Monate ausüben. Nach dem Tod ihres Mannes wurde die ehemalige Prinzessin Viktoria jetzt Kaiserin Friedrich genannt.



Bild 2: Prinzessin Viktoria,

links: Gemälde von F.X.Winterhalter 1856 beim ersten "Drawing Room" Empfang⁴

rechts: Gemälde von Heinrich von Angelis 1874⁵

⁴ Nutzung der Kopie des Bildes mit freundlicher Genehmigung von Schloss Fasanerie-Hessische Stiftung, Herrn Dobler am 14.11.2008;

⁵ Nutzung der Kopie des Bildes mit freundlicher Genehmigung der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, Frau Kamara am 13.11.2008;



Bild 3: Prinzessin Victoria mit Kronprinz Friedrich, dem späteren Deutschen Kaiser und König von Preußen
Gemälde von F.X. Winterhalter 1862, © Royal Collection; - die Verwendung des Bildes in diesem Aufsatz erfolgt mit freundlicher Genehmigung von The Royal Collection, St. James's Palace, London, The Royal Collection © Her Majesty Queen Elisabeth II

Die Gewerkschaft Prinzessin Viktoria

Der Name der Prinzessin Viktoria ist weiterhin mit dem Bergbau in Neurath verbunden. Zunächst wurde wie wir oben gesehen haben, ein Bergwerksfeld mit ihrem Namen belegt. Aber wenn man Bergbau betreiben will, benötigt man Kapital. Und dafür gab es im Bergbau eine besondere Form einer Kapitalgesellschaft. Aus der übrigen Wirtschaft ist die Aktiengesellschaft mit den Aktionären bekannt. Im Bergbau hieß diese Kapitalgesellschaft Gewerkschaft, die Anteilseigner heißen Gewerken. Als Name für eine Gewerkschaft wird der Name des Bergwerksfeldes, welches im Eigentum der Gewerkschaft ist, gewählt.

Die in Neurath gegründeten Gewerkschaften trugen damit die Namen ihrer Bergwerksfelder, also:

- **Gewerkschaft Neurath und**
- **Gewerkschaft Prinzessin Viktoria.**

Das Kapital einer Gewerkschaft wird in 100 bis maximal 10.000 Anteile aufgeteilt. Diese Anteile werden Kuxe genannt. Inhaber der Kuxe sind die Gewerken. Diese sind am Gewinn beteiligt, müssen aber in schlechten Zeiten oder bei Kapitalbedarf Geld zuschießen. Die Gewerkschaft wird vertreten durch den Grubenvorstand.

Der Tagebau Neurath und die Brikettfabrik Neurath

Nach der Schließung der Untertagegrube Neurath im Jahre 1869 ruhte der Bergbau in Neurath bis zum Jahre 1907. Jetzt erinnerte man sich wieder des alten Braunkohlenfundes und gegenüber dem heutigen Braunkohlekraftwerk in Neurath wurde von der Gewerkschaft Neurath der Tagebau Neurath aufgeschlossen. Ebenfalls begann man im Jahre 1907 mit dem Bau der Brikettfabrik Neurath, die 1909 ihren Betrieb aufnahm. Sie stand dort, wo sich heute das Braunkohlekraftwerk Neurath befindet.

Die Brikettfabrik Prinzessin Viktoria

Zwischen der Gewerkschaft Neurath und der Gewerkschaft Prinzessin Viktoria gab es eine enge Kooperation. Sie bildeten eine Betriebsgemeinschaft. Die Gewerkschaft Prinzessin Viktoria eröffnete keinen eigenen Tagebau. Sie baute lediglich eine Brikettfabrik mit dem Namen **Brikettfabrik Prinzessin Viktoria** und bezog die Kohle für die Brikettierung aus dem Tagebau der Gewerkschaft Neurath, dem Tagebau Neurath. Mit dem Bau der Brikettfabrik Prinzessin Viktoria wurde 1911 begonnen und schon im Jahre 1912 nahm sie ihren Betrieb auf. Der Standort der Brikettfabrik ist dort, wo sich heute das große Wellenfreibad befindet. Bild 4 zeigt die Brikettfabrik Prinzessin Viktoria. Beide Neurather Brikettfabriken gingen 1968 außer Betrieb und wurden demontiert. An der Stelle, wo sich die Brikettfabrik Prinzessin Viktoria befand, wurde das Wellenfreibad gebaut und an der Stelle, wo die Brikettfabrik Neurath war, entstand das Braunkohlekraftwerk Neurath.



Bild 4: Brikettfabrik Prinzessin Viktoria

Der Tagebau Neurath Nord und das Bergwerksfeld Prinzessin Viktoria

Genau zwischen Neurath und Frimmersdorf verläuft die Grenze der beiden Bergwerksfelder Neurath und Prinzessin Viktoria (siehe Bild 1). Und in dem Bereich zwischen Neurath und Frimmersdorf beschloss die Martinswerk GmbH, Bergheim zur Sicherstellung der eigenen Energieerzeugung einen Braunkohlentagebau, den Tagebau Neurath Nord aufzuschließen. Hierzu erwarb die Martinswerk GmbH das **Bergwerksfeld Prinzessin Viktoria** und den nördlichen Teil des Bergwerksfeldes Neurath. Der Tagebau Neurath Nord ging 1961 in Produktion und erbrachte seine letzte Förderung im Jahre 1985 (Bild 5).

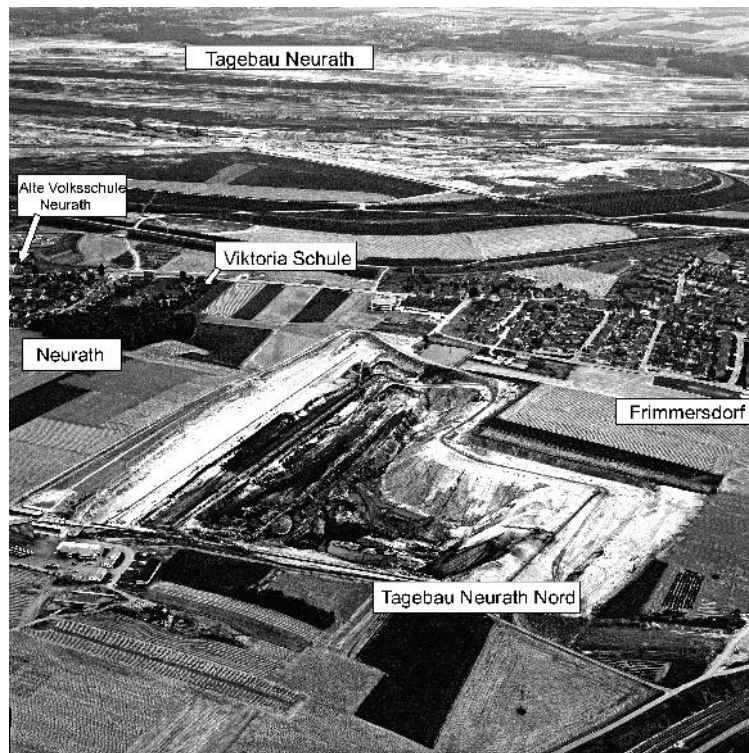


Bild 5: Im Bergwerksfeld Prinzessin Victoria zwischen Frimmersdorf und Neurath wurde der Tagebau Neurath Nord betrieben; (Rheinbraun-Bild vom 18.8.1970)

Im Zuge des Abbaus und nach dessen Beendigung wurde das Gelände wiedernutz-
bargemacht und es entstand der Neurather See mit einer Fotovoltaikanlage (Bild 6).



Bild 6: Wiedernutzbargemachtes Abbaugelände des Tagebaus Neurath Nord
(das **Bergwerksfeld Prinzessin Victoria** überdeckt den unteren Bildbereich)

Prinzessin Viktoria in Neurath

Wenn man in der Volksschule einen Klassenkameraden fragte wo sein Vater arbeitet und dieser antwortete: auf PV, dann wusste jeder in Neurath oder Frimmersdorf Bescheid, dass damit die Brikettfabrik Prinzessin Viktoria gemeint ist und dass sein Vater auf der Brikettfabrik Prinzessin Viktoria arbeitet. PV war ganz einfach ein fester Begriff. PV (Prinzessin Viktoria) war ein stattliches Unternehmen, welches sich auch seiner sozialen Verantwortung bewusst war. Eine eigens gegründete Baugesellschaft errichtete Wohnungen für Arbeiter und Angestellte, die heute noch im Kreuzungsgebiet Gürather Straße/Viktoriastraße zu finden sind. Allein schon der Name Viktoriastraße weist auf die enge Verbundenheit von Unternehmen und Bevölkerung hin. Wie eng sich die Bevölkerung mit ihrer Arbeitsstätte verbunden fühlt, kommt auch darin zum Ausdruck, dass eine Gaststätte in Neurath den Namen Prinzessin Viktoria trug. Sie befand sich am alten Neurather Kirmesplatz Ecke Allrather Straße/Im Meiswinkel. Auch eine weitere Gaststätte in Neurath drückt ihre Verbundenheit mit dem Neurather Bergbau in unserer Heimat aus. Das war der „Gasthof Glück Auf“, an der Frimmersdorfer Straße, nicht weit entfernt von der alten Volksschule in Neurath. Später bekam diese Gaststätte den Namen „Neurather Hof“. Darüber hinaus gibt es heute in Neurath auch die „Glück Auf Straße“. Weitere Straßen in Neurath und Frimmersdorf haben einen Bezug zum Bergbau in der Region. „Gürather Straße“ weist auf einen Gutshof hin, der 1919 vom Tagebau Neurath in Anspruch genommen wurde, ebenso die „Kaulener Straße“, die zum Rittergut Kaulen führte. Dieses Gut wurde 1947 vom Tagebau Neurath in Anspruch genommen. Ebenfalls bezieht sich die Straße "Kauler Hüll" in Frimmersdorf auf dieses Rittergut.

Bevor der neue Sportplatz in Neurath gebaut wurde, die Glückauf-Kampfbahn, wie sie bei der Einweihung genannt wurde, befand sich der Fußballplatz von Neurath auf einer ehemaligen Aschehalde der Brikettfabrik Prinzessin Victoria. Wenn wir in der Volksschule Sport hatten, führte der Weg der Klassen häufig zu diesem Ascheplatz auf dem Gelände der Brikettfabrik Prinzessin Viktoria.

Der Name Prinzessin Viktoria bleibt weiter erhalten

Wenn der Name Prinzessin Victoria als Name für ein öffentliches Gebäude für Neurath/Frimmersdorf vorgeschlagen wird, so zeugt das von Weitblick, großem Verständnis und Geschichtsbewusstsein. Gleichzeitig wird damit ein Stück Kultur bewahrt und die Erinnerung an eine Zeit aufrechterhalten, die Neurath und Frimmersdorf und seinen Bürgern Wohlstand gebracht hat. Die Geschichte des Braunkohlenbergbaus hier in unserer Heimat ist die Geschichte von unternehmerischem Engagement und von Menschen, die teils unter schwierigsten Bedingungen den Glauben an den Erfolg ihrer Sache nie aufgaben. Gerade unter diesem Aspekt wäre es für das öffentliche Gebäude eine Ehre, den Namen Prinzessin Viktoria zu tragen, der so eng mit der Geschichte unserer Region verbunden ist.

Welche Schulen gab es vor der Viktoria Schule in Neurath?

Vorläufer der Schulen in Neurath sind wie in den anderen Dörfern des Kreises Pfarrschulen, in denen die Kirche ihre Messdiener ausbildete. Vorstufen der Volksschulen bildeten im späten Mittelalter die Schreib-, Lese- und Rechenschulen, die von der Kirche geleitet wurden. Diese Schulen wurden auch „Dorfschule“ genannt. Der Begriff

"Volksschule" erscheint erstmals im Jahre 1779. Noch lange Zeit waren die Volksschulen Einrichtungen der Kirchengemeinde. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts sah ein Stundenplan wie folgt aus: 12 Stunden Lesen und Schreiben, 6 Stunden Religion, 5 Stunden Rechnen, 3 Stunden Gesang und Kirchenlieder. Ab 1855 galt der Pflichtschulbesuch bis zum vollendeten 14. Lebensjahr. Die Abschaffung der Schulaufsicht durch den Ortsgeistlichen erfolgte 1918. Dennoch konnte auf Antrag der Eltern die Volksschule nach ihrem Bekenntnis eingerichtet werden. So war es auch in Neurath mit der achtklassigen katholischen Volksschule. Ab 1920 wurde die Volksschule in die obligatorische Grundschule (Klassen 1-4) und in die Volksschuloberstufe (Klassen 5 bis 8) untergliedert. Dieses Volksschulsystem wurde in der Weimarer Zeit, der NS-Zeit und nach dem Zweiten Weltkrieg im Grunde bis 1968 beibehalten. Nach dem Krieg konnten auch die konfessionell ausgerichteten Volksschulen weitergeführt werden, die während der NS Zeit aufgelöst waren. 1968 wurden im Zuge der stattgefundenen Bildungsreformen die Volksschulen abgeschafft. An ihre Stelle trat die Grundschule (Primarstufe mit den Klassen 1-4) und die Hauptschule (Sekundarstufe mit den Klassen 5-10). Der Begriff Volksschule wird aber auch noch heute vielfach verwendet. Gemeint ist damit die reine Grundschule mit den Klassen 1-4.⁶

Obwohl in Schulbetrieb in Neurath mit Sicherheit schon vor 1720 stattgefunden hat existiert der erste schriftliche Nachweis darüber erst aus dem Jahre 1720. Die erste Schule in Neurath (*Schule 1*) stand an der nördlichen Seite der Kirchstraße (Bild 7).⁷



Bild 7: Die erste Schule in Neurath im Jahre 1868

An dieser Stelle befindet sich heute das Haus An St. Lambertus, Hausnummer 31. Zuvor hatte das Grundstück die Hausnummer 25 (Bild 8).

⁶ Herrlitz, H.G., Hopf, W., Titze, H., Cloer, E.: Deutsche Schulgeschichte von 1800 bis in die Gegenwart, Weinheim 2005;

⁷ Cames, H.: Geschichte des Grevenbroicher Schulwesens, Grevenbroich 1982;



Bild 8: An St. Lambertus 31-früher Kirchstraße 25-(Haus mit den Balkonen), ehemaliger Standort der ersten Schule in Neurath (*Schule 1*)

Das Grundstück erstreckt sich von der Kirchstraße (heute An St. Lambertus) bis zu dem Fußweg, der zwischen Donaustraße und der Kirche verläuft. Im rückwärtigen Bereich von *Schule 1* war der Schulhof, auch Schulgarten genannt. *Schule 1* hatte zunächst nur einen Klassenraum. Im Jahre 1859 wurde ein zweiter Schulsaal angebaut. In Folge der steigenden Schülerzahl entschloss man sich im Jahre 1891 auf dem Schulhof von *Schule 1* eine größere zweiklassige Schule (*Schule 2*) zu errichten.



Bild 8a: An St. Lambertus 33, heutige Bebauung, Standort des Gebäudes von *Schule 2*, man erreicht das Gelände von *Schule 2* über die Hofeinfahrt von Haus An St. Lambertus 31

Schule 1 wurde zu Lehrerwohnungen umgebaut. Mit Wachsen der Braunkohlenindustrie musste die Schule nochmals erweitert werden. Weiter steigende Schülerzahlen machte dann im Jahre 1913 den Bau der katholischen Volksschule an der Frimmersdorfer Straße (Hausnummern 65,67 und 69 – (*Schule 3*)) erforderlich. Die alten Schulgrundstücke in der Kirchstraße wurden nicht mehr benötigt. Die Schulen wurden später abgerissen und es entstand eine Wohnbebauung wie wir sie heute noch kennen (Bild 9). Auf dem ehemaligen Schulhof von *Schule 1* steht heute das Haus An St. Lambertus Nr.33. Dieses Haus ist über eine große Hofeinfahrt von Haus Nr. 31 aus zu erreichen.⁸



Bild 9: Heutige Bebauung der ehemaligen Standorte der ersten beiden Schulen in Neurath (vorn: *Schule 2*, hinten: Standort der ersten Schule An St. Lambertus 31)

Nach dem Zweiten Weltkrieg gingen katholische und evangelische Schüler gemeinsam in die Volksschule an der Frimmersdorfer Straße Nr. 65-69 (Bilder 10-12). Das war auch die Zeit in der der Autor die Schule besuchte.

⁸ Heinen, Gerda, Eigentümerin der alten Schulgrundstücke, Neurath 20.2.2009;



Bild 10: Standort von *Schule 3* (katholische Volksschule) an der Frimmersdorfer Straße 65-69 (Zeichnung aus dem Jahre 1953)

Damals war zunächst Heinrich Reiff Schulleiter. An seine Stelle kam ab 1949 Jakob Schillings. Lehrer waren Heinz Flohr und Jakob Straube, der als Flüchtling aus Schlesien nach Neurath gekommen war. Die Lehrerinnen waren Elisabeth Danitz und Margarethe Schleicher. Sie wurden immer mit "Fräulein" angesprochen. Diese Ansprache rührte noch aus einer alten Vorschrift aus dem Jahre 1897. Diese besagte, dass Lehrerinnen nicht verheiratet sein durften. Denn die Verheiratung einer Lehrerin führte zur Aufhebung ihrer Anstellung. Als Nichtverheiratete wurden sie deshalb nicht mit "Frau" sondern mit "Fräulein" angesprochen. Zum Religionsunterricht für die katholischen Schüler kam Pastor Hermann Neff⁹ in die Schule, für die evangelischen Schüler entweder Pfarrer Hundt aus Grevenbroich oder seine Assistentin, die "Julchen" genannt wurde.



Bild 11: Ehemalige Katholische Volksschule an der Frimmersdorfer Straße (*Schule 3*) im Jahre 2008

⁹ katholische Geistliche in Neurath: Hermann Neff 1940-1951; Adolf Prohaska 1951-1971; Heinz Hinzen 1971-1984 und Winand Stollenwerk 1984-1989



Bild 12: Schulhof ehemalige Katholische Volksschule (*Schule 3*) im Jahre 2008

Die achtklassige katholische Volksschule wurde mit der Bildungsreform im Jahre 1968 aufgelöst. Von da an bis zum Jahre 2003 wurde in diesem Schulgebäude die katholische Grundschule abgehalten. Danach zogen die Grundschüler in das Schulgebäude an der Frimmersdorfer Straße 114 um.

Natürlich gibt es zu jeder Schulzeit besondere Erinnerungen. Bei Lehrer Flohr mussten wir im Schulchor immer wieder singen: "Die Himmel rühmen.....". Lehrer Straube schlug mit seinem Rohrstock den Schülern bei Auffälligkeiten auf die Hände, die dabei nach vorne ausgestreckt werden mussten. Fräulein Danitz hielt am Nachmittag für einige Schüler der höheren Klassen Englischunterricht ab (shut the door please). Bei diesem Nachmittagsunterricht saßen in der letzten Reihe die Schüler, die wegen schlechter Leistungen nachsitzen mussten. Sport an der Schule gab es ganz selten. Wenn dies geschah, spielten die Klassen Fußball auf dem Fußballplatz von Neurath, der sich damals auf einer alten Aschenhalde westlich der Brikettfabrik Prinzessin Viktoria befand, also südwestlich des heutigen Sportplatzes, der an der Glückauf-Straße liegt.¹⁰

Schule 4 wurde in Neurath 1958 an der Frimmersdorfer Straße 114 als evangelische Volksschule gegründet und 1959 bezogenen¹¹(Bild 13).

¹⁰ Der erste Fußballplatz in Neurath befand sich an der Kölner Straße (heute: Am Dornbusch), auf dem Gelände wo später das Verwaltungsgebäude der Gewerkschaft Neurath stand, heute das RWE-Rechenzentrum. Dieser erste Fußballplatz in Neurath bestand bis 1937, denn zu diesem Zeitpunkt wurde mit dem Bau des Verwaltungsgebäudes begonnen.

¹¹ Huckenbeck, Siegfried, Schuldirektor a.D., Neurath 4.3.2009;



Bild 13: *Schule 4* an der Frimmersdorfer Straße 114 ab 1958



Bild 14: Schulhof von *Schule 4*

Leiter der Schule war bis zum Jahre 1968 Siegfried Huckenbeck. 1968 wurde diese Schule im Zuge der Schulreform geschlossen. In dem Schulgebäude wurde ab 1.8.1970 eine Sonderschule für Lernbehinderte eingerichtet. Sie bekam 1977 den Namen: Martin Luther King Schule. Im Juni 1993 zog die Sonderschule in Neurath aus und wurde nach Frimmersdorf verlegt. Das Schulgebäude an der Frimmersdorfer Straße 114 wurde von nun an bis 2001 als Zweigstelle der Hauptschule Frimmersdorf/Gustorf genutzt. Unterrichtet wurden hier die Klassen 9 und 10. Wegen Umbau-

arbeiten an der Sonderschule in Frimmersdorf wurde das Schulgebäude in den Jahren 2001 und 2002 nochmals als Sonderschule genutzt.

Im Jahre 2003 schließlich zieht die katholische Grundschule in Neurath, die bis dahin im Schulgebäude an der Frimmersdorfer Straße 65-69 war in das Schulgebäude an der Frimmersdorfer Straße 114. Ab 23.9.2005 trägt die Schule den Namen „St. Lambertus Schule“.¹²

Am 13.12.2008 erfolgte die Umwidmung und Umbenennung des Schulgebäudes. Von diesem Zeitpunkt an gilt diese Schule als gemeinsame Grundschule für die Neurather und Frimmersdorfer Kinder und sie trägt den Namen "Viktoria Schule".

Die Frimmersdorfer Kinder wurden zuvor in der Frimmersdorfer Grundschule, der Städtischen Gemeinschaftsgrundschule in der Josef-Lützenkirchen-Straße 39 unterrichtet. Das Schulgebäude, das für die Grundschule benutzt wurde, war im Jahre 1928 errichtet worden, ein kunstvoller Klinkerbau.¹³ Zusätzlich zu diesem Altbau wurde für die Schulklassen noch einen Containerbau, der parallel zur alten Schule auf dem Schulgrundstück stand, genutzt (Bilder 15 und 16). Die Straße, in der die Schule stand, war benannt nach dem Lehrer Lützenkirchen, der schon vor dem Krieg und dann zwischen 1947-1967 dort Lehrer war.



Bild 15: Grundschule Frimmersdorf, Josef-Lützenkirchen-Str. 39 im Jahre 2008 (rechts der Klinkerbau aus dem Jahre 1928, links der Containeranbau) Der Klinkerbau hatte ursprünglich ein Giebeldach. Dieses wurde nach Schäden abgetragen und durch ein Flachdach ersetzt.

¹² für die Auskünfte zur Geschichte der Viktoria Schule geht mein besonderer Dank an:
Frau Renate Sieger, Facility Management Viktoria Schule Neurath;
Frau Holz, Sekretariat Viktoria Schule;
Frau Karin Koellen-Montag, Lehrerin an der Viktoria Schule.

¹³ Cames, H.: Geschichte des Grevenbroicher Schulwesens, Grevenbroich 1982;



Bild 16: Grundschule Frimmersdorf (erbaut 1928) im Jahre 2008
(links Eingangsbereich, rechts die Lehrerwohnung)

Ein Fest für die Viktoria Schule

Es war ein großartiger Tag für die Schulkinder, die Eltern und die Lehrerschaft als am 13. Dezember 2008 die Schule an der Frimmersdorfer Straße 114 im Rahmen eines großen Schulfestes als Gemeinsame Grundschule für die Kinder aus Neurath und Frimmersdorf mit dem neuen Namen: "Viktoria Schule " übergeben wurde. Zugewen waren alle Honorationen aus der Gemeinde und der Stadt. Am Gebäude wurde der große Schriftzug "Viktoria Schule" angebracht (Bilder 15 ,16 und 17).



Bild 15: Enthüllung des Namensschildes beim Schulfest am 13.12.2008



Bild 16: Bürgermeister Dr. Axel Prümm übergibt der Schulleiterin Frau Gabriele Held die Urkunde für die neue Schule



Bild 17: Die neue Viktoria Schule

Für das große Schulfest hatte Lehrerin Karin Koellen-Montag gemeinsam mit den Kindern eigens eine Hymne komponiert und gedichtet und diese wurde in einer Premiere vorgetragen. Tanzgruppen zeigten ihr bestes Können. Basarstände waren aufgebaut und große Plakatwände informierten zur Geschichte der Viktoria Schule und deren Verbindung zu Neurath und Frimmersdorf. Darüber hinaus war die Festtafel reichlich gedeckt mit Kaffee und Kuchen und allen erdenklichen Speisen. Es war ein würdiges, ein großartiges Fest.

Impressum

Der Autor, Jahrgang 1939, lebte in seiner Jugendzeit in Neurath. Er studierte Bergbau mit Abschluss als Dipl.-Ing. und promovierte in diesem Fach zum Dr.-Ing.. Seit jeher ist er eng mit den Menschen und der Region verbunden. Diese innige Beziehung war mit ein Anlass, die Untersuchung über Prinzessin Viktoria vorzulegen.

Der Bericht wurde im November 2008 fertig gestellt und ergänzt im März 2009 mit dem Kapitel zur Schulgeschichte in Neurath

Abrufbar im Netz unter: www.peter-zenker.de

